

Unser 3. Workingtest

Am Rothaarsteig am 14.10.06 in Breitscheid

Diesmal fuhren wir nicht allein zu einem Test. Horst brachte Christel und Angel zu uns. Und so machten wir uns gemeinsam auf den recht kurzen Weg.

Nach nur 40 Minuten erreichten wir die Anmeldung zum **Rothaarsteig**. Wir waren überpünktlich und hatten somit keinerlei Andrang bei der Anmeldung. Jeder Teilnehmer erhielt eine Überraschungstüte mit allerlei Leckerem für Mensch und Hund. Die Temperaturen waren ekelhaft kalt, es war ziemlich bedeckt und ein teilweise heftiger Wind blies uns unter die Nase. Wie auch bei den vorangegangenen WoTes lief alles sehr gesittet ab, und nur mit etwas Verspätung konnten wir uns auf den Weg machen zu unseren Aufgaben. Wir hatten diesmal die Startnr. 27 und waren in der Gruppe 2. Christel bekam die Nr. 41 (die 1. Pos. der Warteliste) und so konnten wir leider nicht alle Aufgaben zusammen erledigen.

Aufgabe 2 – Standtreiben im Wald (Richter Stefan Steidl, D)

Die Aufgabe wurde jeweils in 3er-Gruppen in Angriff genommen. Stefan erklärte uns die Aufgabe, die ein Standtreiben symbolisierte: In einem ca. 30 m entfernten Waldstück machten sich die Helfer mit Schlägen, Rufen und Schüssen daran, das Niederwild aufzuscheuchen und zu erledigen. Die 10 Stück Ersatz-Wild wurden gut in dem Waldstück verteilt. Wir sollten der Reihe nach in zwei Durchläufen je ein Stück bringen. Unsere Gruppe bestand aus den Startnr. 25, 26 und uns (27). Die beiden vor uns waren ein Ehepaar mit Labbis. Im ersten Durchgang ging es noch ganz gut, obwohl ich sehr bestimmt Gremlin zurückhalten musste (Stefan hat es aber nicht gehört), da sie durch die Schüsse und die vor ihr arbeitenden Labbis doch sehr unsteady wirkte. Erschwerend kam hinzu, dass der Führer neben mir Probleme mit der Ausgabe hatte. Diese Zappel- und Rangelei wirkten nicht gerade beruhigend auf meine Gremmy. Bis sie als Letzte an die Reihe kam, war sie ganz schön hippelig. Trotzdem arbeitete sie umsichtig und holte das 1. Dummy anstandslos. Beim zweiten Durchlauf ging sie auch gut ins Suchengebiet, nutzte den Wind und fand das Dummy. Nach der Aufnahme schaute sie sich nach den Treibern um. Hier gab ich den Komm-Pfiff, um Schlimmerem vorzubeugen. Sie kam daraufhin sofort zu mir, Abgabe wie gewohnt, superkorrekt. Aufgabe erledigt. Stefan gab am Ende dem Ehepaar einige Ratschläge und mir das ok für das Eingreifen mit Komm-Pfiff. Die kleine Hilfestellung ergab zwei Punkte Abzug,

somit erhielten wir für diese Aufgabe

= 18 Pkt.

Aufgabe 3 – „Doppelmarkierung“ (Richter Werner Haag, CH)

Hier erwartete uns folgende Aufgabe: Auf einer riesigen Wiese mit mittlerem Bewuchs und vielen Kuhfladen fallen jeweils 2 Dummys mit Schuß. Dabei wird das erste Dummy vom Werfer selbst wieder geholt, das 2. Dummy sollte dann als normale Markierung der Hund holen, Entfernung ca. 50-60 m.

.../2

Wir waren sehr ruhig an diese Aufgabe rangegangen. Ich konnte mich hier völlig auf Gremlin verlassen. Wenn nichts Blödes passiert, sie gut (d.h. ohne irgendwelche Ablenkung) markiert, hatten wir die 20 Pkt. schon in der Tasche. Gedacht – getan. Toll markiert, auf den Punkt hingelaufen, aufgehoben, toll gebracht. Hier war nichts auszusetzen.

Unser Lohn betrug für diese Aufgabe

= 20 Pkt.

Aufgabe 4 – „Standtreiben“ auf der Wiese (Richterin Nel Barendregt, NL)

Auf einer großen Wiese mit mittlerem Bewuchs und div. Bodenwellen vollführten Ursel und ein weiterer Helfer viel Spektakel bei ihrem Standtreiben. Es wurde laut gerufen (Ursel hielt sich hierbei sehr zurück – vielen Dank), geschossen, und es flogen etliche Dummies kreuz und quer auf einer relativ kleinen Fläche von max. 25 x 25 m. Da diese Aufgabe auch zu Dritt abgearbeitet wurde, standen wir wieder mit unserem Ehepaar und den Labbis in einer Reihe wie bei Aufgabe 2. Natürlich kamen wir wieder zu letzt dran, und ich sage euch, diesmal war Gremlin wirklich auf 180 !! Ich versuchte sie mit mehrmaligem Kommando „Bleib“ zurückzuhalten. Obwohl die Richterin am anderen Ende unserer Reihe stand, musste sie wohl was gehört haben, denn wir bekamen Punkt-Abzug – aber immer noch besser als Einspringen !!! Der Labbi nehmen mir, brachte nach einiger Zeit das Dummy und wollte es sich partout nicht abnehmen lassen. Gremlin scharfte schon in den Hufen, man sah es ihr richtig an, wann endlich sie los stürmen konnte, um ihre Arbeit zu machen. Nach ewig langen Sekunden !! durfte sie endlich arbeiten. Sie rannte wie wild los, direkt auf ein Dummy zu (das hatte sie wohl schon die ganze Zeit im Auge, obwohl durch den Bewuchs und die vielen vorherigen Fallstellen das gar nicht so einfach war) und brachte es toll zurück.

Nach vollbrachter Arbeit sprach Nel noch einige Worte zu den Labbi-Führern. Zu mir sagte sie nur (frei aus dem niederländischen übersetzt): Hund muß ruhiger in der Line sein. Mist – sie hatte mich doch gehört. Da an Gremlins Arbeit aber nichts auszusetzen war,

erhielten wir für diese Aufgabe

= 17 Pkt.

Aufgabe 5 – Einfach-Markierung (Richter Heribert Schäfer, D)

Der Richter begrüßte uns freundlich und erkundigte sich nach unseren bislang erledigten Aufgaben. Ja, wir waren bis jetzt zufrieden, aber man sollte den Tag nicht vor dem Abend loben. Die Einzelmarkierung mußte in einem Waldstück mit teilweise sehr dichtem Buschwerk und vielen Laubbäumen gearbeitet werden. Wir standen am Wegesrand und rechts von uns in ca. 30 m Entfernung (Luftlinie) fiel die Markierung mit Schuß. Den Schuß haben wir zwar gehört, das Dummy habe ich jedoch nicht fliegen sehen. Man hörte nur etwas rascheln, als es hinter einem Busch auf die Erde schlug. Ich konnte nur hoffen, dass Gremlin besser aufgepasst hatte. Das Gelände des Waldstücks war durchzogen mit mehreren ausgeprägten Hügeln, so dass die Laufentfernung um die 40 m betrug. Auf mein Apport schoß sie los, durchlief wie in der Berg und Tal-Bahn die drei Hügel und startete ihre Suche. Gott sei gelobt, sie kam sofort zum Stück, und auch sofort zu mir. Sie bot mir das Dummy an und ich in meiner Schusseligkeit ließ es fallen. Gremlin hob es wieder auf, und diesmal klappte es auch bei mir. Der Richter hat es aber genau gesehen, dass es nicht Gremlins Schuld war, denn er verabschiedete uns mit den Worten: Obwohl es noch nicht Abend sei, muß er uns doch loben.

Unsere Belohnung für diese Arbeit

= 20 Pkt.

Aufgabe 1 – Einfach-Markierung als Memory (Richter Ronald Pfaff, D)

Nach der Mittagspause, die wir in freundlicher Runde mit unseren Mitstreitern verbrachten, kamen wir zu unserer letzten Aufgabe. Bloß weiterhin schön ruhig bleiben, dann kann nichts mehr passieren.

Leider konnten wir nicht stiebitzen, da die Aufgabe hinter einer Kurve lag. Der Richter erklärte uns die Aufgabe wie folgt: Führer, Hund und Richter gehen gemeinsam durch den Nadelwald (wirklich nur Nadeln, sonst kein Bewuchs auf dem Weg), wo auf sein Zeichen hin ein Schuß abgegeben wird. Ohne zu stoppen, gehen wir weiter, woraufhin dann eine Markierung auf die Anhöhe fällt (ca. 25 m). Ich weiß nicht, woran es lag, dass ICH zu blöd für die Aufgabe war. Memory – pah, das können wir!! Es ging dann aber so schnell, dass ich beim Schuß, der von links kam, kurz verzögert habe, der Richter weiter ging, und ich dadurch irgendwie abgelenkt wurde (huch – durfte ich überhaupt stoppen?), und das Dummy, das von rechts hinter den vielen nackten Baumstämmen auf eine Anhöhe flog, gerademal so eben gesehen hatte, leider aber nicht die Fallstelle. Ich hoffte, daß meine Maus besser markiert hatte, obwohl ihr Blick beim Schuß mehr links gerichtet war, und entließ sie mit Apport.

Leider bewahrheitete sich meine Befürchtung. Auch Gremlin hat das Dummy nicht gut fliegen und landen sehen. Denn sie rannte schnurstraks nach rechts in Richtung Werfer. Hier begann sie mit ihrer guten Nase mit der Suche und arbeitete sich dann nach links auf die Anhöhe vor. Mist, das Dummy war etwas den Hang runtergerollt. Die fielen Sekunden, die die Suche halt so mit sich bringt, wurden zur Ewigkeit. Nach dem Auffinden des Dummys war der Rest wieder ok. Der Richter schlug die Stirn in Falten und meinte nur kurz, tja, das war wohl nicht so toll – er verlangte bei einer Markierung sehr genaues arbeiten. Ja, war schon klar – ich ärgerte mich aber dennoch über MICH. Also bekamen wir hier die gleichen Punkte wie beim letzten Mal in Viersen -

nämlich, leider nur

= 12 Pkt.

Diese Punktzahl geht voll auf mich, aber dennoch war die Freude groß, da wir wieder keine Null-Runde hatten !!!!!

Jetzt hieß es warten, bis alle Gruppen durch waren. In der Zwischenzeit labten wir uns an Gegrilltem, plauderten mit Anja und Rainer (Dumble hatte leider diesmal kein Glück) und tauschten Erfahrungen mit anderen mehr oder weniger bekannten Hundeführern aus. Zur Siegerehrung gingen wir zum Lagerfeuer, wo wir unsere müden und vor allem kalten Gliedmaßen wenigstens ein bisschen wärmen konnten. Nach unserer groben Hochrechnung konnten wir mit einem guten Ergebnis rechnen, aber als wir dann die genaue Punktzahl erhielten, waren wir doch mächtig stolz. Wir hatten wieder ein „sehr gut“ und steigerten uns sogar noch um 5 Punkte, denn unsere

Gesamt-Punktzahl lautete:

87 Pkt.

Trotz der kalten und oft auch windigen Witterung hatten wir wieder viel Spaß. Aus unserer Sicht empfanden wir den WoTe nicht allzu schwierig (es kann aber auch daran liegen, dass wir zwischenzeitlich als Gespann besser geworden sind, und uns der 1. WoTe in Höhr-Grenzhausen immer noch im Magen liegt – denn den halten wir immer noch für den Schwersten bislang – Ron Michels-Aufgabe war ziemlich heftig). Aber wie heißt es so schön, wenn man erst mal Blut geleckt hat und das haben wir!!! Den Spaß, den die Führer haben, die Freude, mit der unsere Hunde an die Aufgaben heran treten, das macht das tolle Gesamtbild des Gespanns aus. Und es ist immer wieder schön, die Arbeitsfreude unserer Hunde mit zu erleben, vielen Dank ihr Vierbeiner !!!

Auch einen herzlichen Dank müssen wir unserer lieben „Schnaps-Fee“ sagen, die uns mit ihrem Feuerwasser (schön verstaut in ihrem silbernen Rucksäckchen) den ganzen Tag über an allen Stationen versorgte. Ließ das Gebräu uns die nötige Ruhe finden ? Ober lag es an der kurzzeitigen inneren Erwärmung ? Man weiß es nicht, aber in der Gesamtheit haben wir alles richtig gemacht, und so traten wir um viel Erfahrung reicher unseren Heimweg an.

